

Jahresrückblick 2021

Liebe Mitglieder des Vereins Läbigi Lorraine, liebe Quartierbewohner:innen

Zwar haben uns im Berichtsjahr 2021 die Corona bedingten Einschränkungen weniger belastet als noch im Jahr zuvor, dennoch mussten wir einige, schon länger geplante Aktivitäten noch einmal verschieben. Immerhin: Es gab eine kleine feine Lorrainechilbi und wir haben mit tatkräftiger Unterstützung von euch und vielen weiteren Engagierten die Privatisierung des Lorrainebades verhindert. Zudem haben wir einige „Baustellen“ weiter verfolgt. Näheres dazu könnt Ihr in diesem Jahresbericht erfahren. Auf unserer Homepage www.laebigi-lorraine.ch findet Ihr immer auch weiterführende aktuelle Informationen.

Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt nach wie vor 40 Franken für Einzelpersonen und 60 Franken für Hausgemeinschaften und Betriebe.

Konto BEKB, 3001 Bern, IBAN: CH 37 0079 0042 4089 1338.

Gerne schicken wir Euch weitere Exemplare des Jahresberichts, z.B. zum Weitergeben an Eure Nachbar:innen oder an neu Zugezogene in Eurer Nachbarschaft – damit wir als Quartierverein eine starke Stimme bleiben. **Bestellungen an laebigi@lorraine.ch ■**



*Der leider nicht ganz vollständige VLL-Vorstand freut sich auf die Lorrainebad-Saison 2022.
Foto: Annette Boutellier*

Ebene zu führen ist. Aber es war schon erstaunlich zu hören, mit welcher Naivität der Vorschlag aufgegleist wurde. Später schob Stadtpräsident Alec von Graffenried den heftigen Widerstand auf die Unfähigkeit des Gemeinderats, das Vorhaben schlüssig zu erklären. Wo er Recht hat, hat er Recht.

Zu diesem Zeitpunkt war auch unsere Petition schon lange am Laufen: Die Unterschriften – physisch und per Internet – kamen wie von selbst zusammen. Wir mussten dazu nicht einmal auf die Strasse gehen. Am Schluss waren es 8173, die wir dem Stadtratspräsidenten, der selber vor rund sechzig Jahren im Lorrainebad das Schwimmen erlernt hatte, am 2. September 2021 überreichen konnten. An der Budgetsitzung vom 16. September strich der Stadtrat mit 53 Stimmen die Spar-Massnahme Lorrainebad aus dem Sparpaket – gegen 15 Stimmen aus GFL, Die Mitte, EVP und SVP.

Wir stellen fest: Unser Widerstand hatte überwältigenden Rückhalt, das Lorrainebad bleibt mittelfristig als öffentliche Badi gesichert. Und: eine schlagkräftige, handlungsfähige und gut vernetzte Quartierorganisation wie der VLL es ist, zahlt sich aus! ■



Unser Lorrainebad bleibt: öffentlich!

Welcher Teufel muss den Gemeinderat geritten haben, als er die Privatisierung des Lorrainebades ernsthaft als Sparmassnahme in Betracht zog? Dabei ist in der Stadt Bern jeder Angriff auf die öffentlichen Gratisbäder in den letzten Jahrzehnten gescheitert. Die Lorraine-Ente entstand 2003 als Symbol des Widerstandes gegen eine geplante Schliessung unseres Bades. Nun also ein Déjà-vu?

Das Vorhaben umfasste zwei Punkte: Der Betrieb sollte an Private abgegeben und das Becken zugedeckt / zugeschüttet werden. Es wäre den Betreiber:innen dann selbst überlassen gewesen, ob sie einen Eintritt verlangen wollten.

Dem gegenüber formulierte der VLL drei Punkte: 1. Die Stadt betreibt weiterhin das Bad selber zu den bisherigen Konditionen. 2. Das Becken wird nicht abgedeckt, weil es einen Teil des Charmes der Anlage ausmacht und 3. Wenn die Stadt schon finanziell klamm ist, dann soll sie nur die dringend notwendigen Sanierungen vornehmen und allenfalls auf den Umbau zu einem Flussbad und auf weitere geplante Luxusrenovationen verzichten.

Im VLL waren wir uns einig, dass wir gegen das Projekt des Gemeinderats mit grosser Kelle anrichten würden, wenn es denn notwendig wäre. Zuerst aber ging es darum, den Widerstand zu formulieren und öffentlich kundzutun. Dies geschah mit einem Mediencommuniqué im März 2021. Dann suchten wir Verbündete für unser Vorhaben. Die Quartiersektionen der SP und der FDP sowie das Grüne Bündnis stellten sich hinter uns – und natürlich auch die Quartierkommission Dialog Nordquartier. Bei der zuständigen Direktorin deponierten wir unser Unverständnis im Wissen, dass diese Auseinandersetzung auf einer anderen

Was tut sich im Lorrainemonopoly?

Die Lorraine als stadtnahes Quartier hat in den letzten vierzig Jahren zahlreiche Veränderungen erlebt. Der City-Druck und die Gentrifizierung haben Spuren hinterlassen, auch wenn starke Gegenkräfte einige der heftigsten Exzesse verhindern konnten. Die komplexen Besitzverhältnisse verhindern zwar Spekulation im grossen Stil. Aber wo sich Gelegenheiten bieten, wird zugeschlagen. So war Anfang Jahr eine 3,5-Zimmerwohnung ohne Balkon und ohne Aussenraum an der **Lorrainestrasse 8a** für 1,3 Millionen Franken ausgeschrieben. Den Parkplatz gab es für mehr als 44 000 Franken extra. Der Preis war indessen so horrend, dass die Wohnung über Monate nicht verkauft werden konnte.

Zuletzt massierten sich verschiedene Transaktionen im Bereich der ehemaligen **Serini-Garage**. Stefan Berger stiess überraschend die beiden Liegenschaften **Lorrainestrasse 25 und 27** an die Medpension ab (Pensionskasse für medizinische Leistungserbringer wie etwa Ärzt:innen, medizinische Fachpersonen, Praxismitarbeitenden.). Ob er einfach genug hatte oder sich finanziell übernommen, wissen wir nicht.



Lorrainestrasse 8a



Lorrainestrasse 25 / 27



Platanenweg 1



Lorrainestrasse 22



Lorrainestrasse 31

Gleichzeitig übernahm eine Privatperson das **Haus Platanenweg 1**, 10 Wohnungen und Ladenfläche im Erdgeschoss, wo zurzeit ein Secondhand-/ Vintage Laden eingemietet ist. Verkaufspreis gemäss Verkaufsdokumentation 5 Mio. Franken. Die für den Verkauf zuständige Chèvre Immobilien pries das 1953 erbaute Haus u.a. wie folgt an: „Dieses Mehrfamilienhaus befindet sich an bester Lage im aufstrebenden und beliebten Lorraine-Quartier. Es handelt sich hierbei um eine Investitionsperle. Die Nachfrage nach Wohnungen und Ladenräumlichkeiten ist aussergewöhnlich hoch... Die Mietzinse befinden sich auf einem eher moderaten Niveau. Bei Wohnungswechseln können die Mietzinse ohne weiteres erhöht werden resp. es besteht ein beachtliches Erhöhungspotenzial... Sowohl die Mietzinse wie auch die Bausubstanz sind nachhaltig. Diese Liegenschaft eignet sich vorzüglich als Renditeobjekt mit langfristigem Anlagezeithorizont ...“.

Der Bar-/Restaurantbetrieb vom ehemaligen Restaurant „**Felder**“ an der **Lorrainestrasse 22** wird neu von „**Blindspot**“ betrieben, einem Verein, der sich für eine Gesellschaft einsetzt, in der „*Inklusion in allen Strukturen als Selbstverständlichkeit gelebt wird*“. Im Bereich Arbeitsinklusion hat Blindspot im Jahr 2016 die mischbar gastro GmbH als Gastronomieunternehmen ins Leben gerufen. Die Eröffnung im Felder ist für Sommer 2022 geplant.

Schliesslich plant die Stadt das **alte Schulhaus** an der **Lorrainestrasse 31** zum Glück nun doch zu sanieren anstatt abzubrechen und durch einen Neubau zu ersetzen. Im Erdgeschoss soll nach wie vor zumindest zur Hälfte eine Nutzung eingeplant werden "welche dem Quartier dient". Dafür gibt bereits einige Ideen und Interessent:innen aus der Lorraine. Wir bleiben dran! ■

Spotlights aus der Quartierarbeit

Ziel der Quartierarbeit ist es, sich für bessere Lebensbedingungen und mehr Partizipation der eher benachteiligten Quartierbevölkerung einzusetzen und sich dabei an den Bedürfnissen der Menschen zu orientieren. Um diese Aufgabe umzusetzen, arbeite ich als Quartierarbeiterin unter anderem eng mit dem Verein Läbigi Lorraine zusammen.

Am Leben in der Lorraine aktiv teilzunehmen, seine nächste Wohnumgebung zu gestalten oder sich an öffentlichen Orten zu treffen ist nicht für alle Menschen gleichermassen einfach: Schwierige Lebensumstände, fehlende Informationen oder ungenügende Deutschkenntnisse, sind beispielsweise Hinderungsgründe zur Partizipation. Aber trotz Hemmnissen ist das Bedürfnis nach Teilnahme und Mitwirkung gross. Welche Unterstützung für diese Menschen wichtig sein kann, damit sie sich aktiv in der Lorraine engagieren können, zeigen folgende Geschichten.

Das OK der Lorrainechilbi und der VLL haben zwei Quartierbewohnende bei Anmeldung, Organisation, Standgebühren usw. unterstützt und somit ihre Teilnahme an der Chilbi ermöglicht. Ahlem liebt es tunesisch zu kochen und die Gäste lieben ihr Essen. Wer sich davon überzeugen möchte, kann nun immer mittwochs in der WerkStadt ein von ihr gekochtes Mittagessen geniessen.



Herr Maheswaran und sein Nachbar Herr Parimelalaganar bringen viel Grün und Farbiges an den Randweg. Nach einigen gemeinsam organisierten Urban Gardening Tagen und anderen Gestaltungsprojekten im Aussenraum, haben die beiden das Gärtnern selbst in die Hand genommen. Leider sind sie noch immer mit der Bewässerung herausgefordert, da es bei ihrem Haus keinen offiziellen Wasseranschluss gibt. Vielleicht kann jemand aus den angrenzenden Häusern weiterhelfen?

Das „Strassenfest am Randweg“ wurde vom Spielbetrieb Lorraine, Punkt 12, Radio Rabe und der Quartierarbeit vor rund fünf Jahren ins Leben gerufen. Beim ersten Fest kannten die Organisator:innen nur wenig Bewohnende der Randweghäuser und schafften es kaum sie mit einzubeziehen. Fest um Fest wirkten die dort wohnenden Menschen aber mehr mit. Mittlerweile sind sie aktiv im OK, planen die Ausgestaltung des Programms oder bringen ihre künstlerischen Begabungen bei der Flyer Gestaltung ein. Andere organisieren das Catering, entschliessen sich spontan, äthiopischen Kaffee zu kochen oder malen Kalligraphie. Während all der Jahre konnten immer mehr Kontakte zwischen den Organisator:innen und den Bewohnenden geknüpft werden, Kleineres und Grösseres wurde zusammen organisiert. Wo die Sprache fehlt, rückt das gemeinsame Tun in den Vordergrund. So entstand unter den Menschen eine gemeinsame Idee von einem belebten Randweg. Das Strassenfest ist Teil davon: „Das ist unser Fest und wir laden die Lorraine an den Randweg ein!“ ■

Sonja Preisig, Quartierarbeit Bern-Nord

Ringhof: Ein Haus der Vereine in weiter Ferne

Im November beantragte der Gemeinderat erneut eine Fristverlängerung für die entsprechende Motion der Fraktion AL/GPB-DA/PdA+ (Christa Amman AL). Die Motion verlangt vom Gemeinderat, mit dem Kanton in Kontakt zu treten und über den Erwerb des Gebäudes am Nordring zu verhandeln sowie allenfalls andere geeignete Räumlichkeiten für das Projekt „Haus der Vereine“ zu suchen. Der Gemeinderat hält in seinem Antrag auf Fristverlängerung unter anderem fest, dass der Kanton offenbar andere Vorstellungen zur Nachnutzung habe. Konkret werde geprüft, ob gewisse kantonale Verwaltungstätigkeiten in der dannzumal freiwerdenden Liegenschaft eingemietet würden oder ob die Büros während der Sanierung anderer kantonaler Verwaltungsimmobilien als Provisorium dienen könnten. Mit einem Entscheid seitens des Kantons könne daher erst 2023 gerechnet werden. Das neu geplante kantonale Polizeizentrum in Niederwangen sollte 2027 bezugsbereit sein. Allerdings stellte sich Ende 2020 heraus, dass das Grossprojekt zu klein geplant worden ist und der Projektierungskredit von 22 Millionen auf 29 Millionen erhöht werden musste. Gestützt auf einen Vorstoss im Grossen Rat sollen dereinst deutlich mehr Polizist:innen in Niederwangen arbeiten als ursprünglich vorgesehen. Bis klar sei was der Kanton mit dem Ringhof plane werde der Gemeinderat daher auch nicht nach anderen möglichen Liegenschaften für ein Haus der Vereine suchen. ■

Beschwerdelegitimation in Frage gestellt

Im November 2019 hat der VLL – wie weitere Einzelpersonen und juristische Organisationen auch – gegen die von der Stadt publizierte Teilspernung für den motorisierten Individual-Verkehr MIV am Turnweg (zwischen Schulhaus und Spielplatz) Beschwerde eingelegt. Einige Einsprechende (Kantonspolizei, KMUs etc.) sind generell gegen dieses Anliegen. Der VLL-Vorstand wiederum ist der Ansicht, dass nur eine Sperrung für **alle** Verkehrsteilnehmende Sinn macht, also auch für Velofahrende, insbesondere E-Bikes, „damit das Gefahrenpotenzial vor dem Schulhaus ganz aufgehoben werden kann und sich die Kinder beim Überqueren der Strasse nicht in falscher Sicherheit wähnen... Mit der vorliegenden Planung ein Fahrverbot lediglich für den MIV einzuleiten, ist der eigentliche Auftrag für die Sicherung des Teilstücks Turnweg unseres Erachtens ungenügend erfüllt und würde eher für Unsicherheit und Unmut bei allen Beteiligten sorgen...“.

Sollte das nicht möglich sein wäre aus Sicht des VLL der Status quo die bessere Lösung. Die Teilspernung wurde auf Antrag der SP/JUSO Fraktion im Stadtrat beschlossen, als Ergänzung zum Baukredit für die Umgestaltung des Breitenrain-Schulhauses (Anpassungen für drei Basisstufen und drei Primarklassen). In der Stadtratsdebatte vom 14. Juni 2018 wurde allerdings nirgends explizit der motorisierte Auto-Verkehr als alleiniger Auslöser der Gefährdung der Schulwegsicherheit am Turnweg erwähnt. Vielmehr wurde eine allgemeine Verkehrssicherheit für die Schülerinnen und Schüler auf benanntem Teilstück gefordert. Bei der Beratung im Stadtrat war denn auch die Rede von Durchgangsverkehr – ohne den expliziten Ausschluss der Velofahrenden: „Wir erachten es als wichtig für die Kinder, dass diese Strasse keine Durchfahrtstrasse mehr ist und dass sie teilgesperrt wird... Der Aussenraum wird durch die Teilspernung des Turnwegs deutlich an Attraktivität gewinnen... Einzig der Aussenraum ist aus Sicht unserer Fraktion problematisch, denn er wird vom Turnweg durchschnitten. Diese Strasse ist zwar verkehrsberuhigt, aber für Kinder im Basisstufenalter ist auch eine verkehrsberuhigte Strasse eine Gefahrenzone. Sie können Geschwindigkeiten von Autos schlecht einschätzen und die Gefahr ist gross, dass sie beim Spielen auf die Strasse rennen. Diese Situation ist unhaltbar“. (Protokoll Nr. 13, Stadtratssitzung, 14. Juni 2018)

Im November 2021 entschied das Regierungsstatthalteramt, das von ihm für einige Zeit sistierte Verfahren wieder aufzunehmen. Dies, nachdem das Verwaltungsgericht in zwei ähnlichen Fällen zu Ungunsten der Einsprechenden geurteilt hatte. In besagtem Schreiben hält das Amt dazu fest, dass man künftig die Beschwerdelegitimation sowohl von Quartiervereinen als auch von direkt betroffenen Anwohnenden „gemäss der konkretisierten Rechtsprechung des Verwaltungsgerichts beurteilen werde“. Dies würde vermutlich vor allem bedeuten, dass Quartiervereine (VLL, Leist, Dialog) unter Umständen künftig insbesondere bei spezifischen Verkehrsmassnahmen (Tempolimiten, Sperrungen, Parkplätze etc.) nicht mehr beschwerdefähig wären, da sie – im Gegensatz zu Direktanwohnenden – als Vereine nicht direkt von einer Massnahme betroffen wären. Vielmehr wäre ihre Beschwerde eher allgemeiner Natur – im Sinne ihrer Mitglieder und ihres Auftrags, die Auswirkungen von Massnahmen auf das ganze Quartier im Auge zu behalten. Würde diese Praxis eingeführt hiesse das, dass wir andere Wege und Mittel suchen und finden müssten, wenn es darum geht, als VLL gegen verkehrstechnische Massnahmen Einsprache zu erheben. Dies wäre aber eine klare Schwächung eines Quartiervereins und muss unbedingt verhindert werden. ■



Quartiergasse 31, ehemals „falafingo“, früher lange Kiosk

Das alte Haus an der Ecke Quartiergasse / Lorrainestrasse klebt an der Brandschutzmauer der benachbarten Liegenschaft und bildet einen eigenwilligen Abschluss der Häuserreihe Richtung Lorrainestrasse. Der integrierte Kiosk, welcher jahrelang Treffpunkt war, wo Kaffee getrunken und Quartierneuigkeiten ausgetauscht wurden – zuletzt als „falafingo“ bekannt und beliebt, sticht einem sofort ins Auge: Mit der über dem Kiosk gelegenen Terrasse und den umliegenden baulichen Zeitgenossen (Berger-Haus, altes Schulhaus, Pflege- und Altersheim). Auch die teilweise unschönen Neubauten verleihen dem Ort eine Art von Identifikation, einen Hauch Dorfzentrum, das man erhalten und weiterführen sollte.

Allerdings ist besagte Liegenschaft Quartiergasse 31 inklusive Kiosk in einem schlechten baulichen Zustand. Eine Sanierung wäre aufwändig und teuer, deshalb überlegt sich die Eigentümerschaft das Haus abzureissen und neu zu bauen. Entsprechende Profile stehen seit Februar 2022. Das hätte allerdings auch zur Folge, dass der Kiosk, samt Terrasse, verschwinden würde. Beide schauen über die zulässige Baulinie hinaus und wären allenfalls nur durch eine Sanierung (Besitzstandgarantie) zu retten. ■

Lorrainechilbi 23. Oktober 2021: Corona zum Trotz

Pandemiebedingt musste die Lorrainechilbi ausnahmsweise in den Herbst verschoben werden. Trotz der immer noch erschwerenden Corona Situation feierten wir eine wunderschöne wenn auch reduzierte Lorrainechilbi. Tolles Programm, vielseitiges Essensangebot, traumhaft schönes Herbstwetter, geniale Stimmung. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie Menschen aus dem Quartier mit unglaublichen Qualitäten, Ideen, Kreativität und Engagement zum Gelingen des Quartierfestes beitragen. 2021 hat der VLL den Elternrat, den Spielbetrieb und zwei private Gastro anbietende aus dem Quartier mit einem Stand unterstützt. Auch 2022 wird der VLL wieder eine kleine Anzahl Stände sponsern. Wer sich dafür interessiert kann mit uns Kontakt aufnehmen. Die nächste Lorrainechilbi wird wieder wie üblich am dritten Samstag im August, Samstag 20. August 2022 stattfinden. Informationen dazu gibt es unter www.lorrainechilbi.ch. ■



Verkehrsberuhigte Lorrainestrasse

Nach der Verschiebung der ursprünglich ab 2018 geplanten Werkleitungssanierungen an der Lorrainestrasse wurde auch die damit verbundene Begegnungszone (Tempo 20) in der Investitionsplanung der Stadt Bern auf unbestimmte Zeit verschoben. Um wenigstens auf dem Abschnitt Einmündung Schulweg bis Quartiergasse eine Tempo 20 Zone an der Lorrainestrasse realisieren zu können, haben der VLL und die ansässigen Betriebe im März 2020 dazu ihre Petition mit über 600 Unterschriften (in vier Wochen gesammelt) eingereicht: Ein deutliches Zeichen dafür, wie viele Leute aus dem Quartier – vor allem Anwohnende der Lorrainestrasse und Seitenstrassen – hinter dem Anliegen stehen. Die Verkehrsplanung der Stadt Bern hat daraufhin einen Vorschlag ausgearbeitet, welcher vom Lorraine-Leist leider dezidiert abgelehnt wurde und somit das Vorhaben vorläufig blockiert war.

Der VLL und Vertreter:innen der Betriebe an der Lorrainestrasse haben daraufhin mit Unterstützung der Verkehrsplanung einen neuen Vorschlag für Tempo 20 auf einem Abschnitt der Lorrainestrasse (Quartiergasse bis Schulweg) erarbeitet, welcher Verkehrsberuhigung, zusätzliche Veloabstellplätze und mehr Sicherheit bringen soll. Dieser Vorschlag wurde Anfang Februar 2022 an einem „Runden Tisch“ mit der Quartierkommission Dialog Nordquartier besprochen. Daran teilgenommen haben der Lorraine-Leist, der VLL, eine Vertretung der Kleinbetriebe, die Verkehrsplaner Karl Vogel und Julian Flückiger sowie die zuständige SP-Gemeinderätin Marieke Kruit. Der städtische Vorschlag traf auf breite Zustimmung, aber immer noch auch auf etwas Ablehnung. In einem nächsten Schritt versuchen die Vertreter der Verkehrsplanung den Vorschlag mit den Nochgegnern erneut zu besprechen, um allenfalls einen Kompromiss zu finden, dem alle zustimmen können. Allfällige Planungsanpassungen sollen dann möglichst bald an einem weiteren runden Tisch verabschiedet werden. Die Hoffnung auf Tempo 20 an der Lorrainestrasse lebt also weiter. ■



Infos aus dem Dialog Nordquartier:

Die meisten Quartierkommissionssitzungen wurden letztes Jahr pandemiebedingt über den Bildschirm abgehalten oder fielen teilweise ganz aus.

Es gab und gibt zwei grosse Planungen im Norden, welche die Quartierkommission beschäftigt haben und wohl noch weiter viel zu diskutieren geben werden, die Lorraine aber kaum tangieren.

Quartierstadt Wankdorf: Die Wankdorffeldstrasse, wo sich nebst vielen anderen Gewerbebetrieben auch das Migros Bau und Hobby-Center befindet, soll neu überbaut werden. Ein immenses Bauvolumen, welches die ganze Wankdorffeldstrasse bis zum Bahnhof-Wankdorf umfasst. Für die Nutzung des Gebietes zwischen den SBB-Geleisen und der Stauffacherstrasse auf ca. 50'000 m² wurde 2021 ein Studienauftrag ausgeschrieben (siehe www.quartierstadt.ch). Die Projektleitung liegt bei verschiedenen Baurechtsnehmern, der Burgergemeinde Bern und der Stadt Bern. Zuvor fand eine breit angelegte Partizipation statt. Der Dialog formulierte seine Anliegen in seiner Stellungnahme einleitend folgendermassen:

„Die Quartierstadt Wankdorf wird einst bekanntlich nicht auf der grünen Wiese errichtet werden. Der Ort erfüllt heute bereits diverse wichtige Funktionen. Es muss geprüft werden, ob der heutige Zustand, oder Teile davon, als Aufhänger für die Neugestaltung und eine gelungene Verankerung im Quartier hergenommen werden kann. Eine komplette «neue» Identität ist hierbei zweitrangig und kann möglicherweise die Vernetzung in den Nachbarbestand sogar hindern. Das neue Areal soll eine hohe Zugänglichkeit und eine

hohe Anbindung an den Bestand im Quartier aufweisen. Die «Wankdorffeldstrasse» ist nicht nur eine Erschliessung, sondern auch ein heutiger elementarer, gemeinschaftlich genutzter öffentlicher Raum. Ein maximales Nutzungsmass ist nicht zwingendes Ziel, es gilt vielmehr eine qualitätsvolle Dichte zu finden, im Einklang mit genügend Grünflächen und Freiräumen.“

Umgestaltung Autobahnanschluss Wankdorf: Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) plant im Wankdorf für 250 Mio. Franken zusätzliche Autobahnpuren, -anschlüsse und -verbindungen. Dazu müssen rings um die Allmenden Bäume gefällt werden und durch die neuen Strassenbeläge wird viel Boden versiegelt. Damit soll der Stausituation während den Spitzenzeiten (morgens und abends) abgeholfen werden. Gleichzeitig soll weniger Verkehr ins Nordquartier resp. in die Stadt fliessen. Breitere Strassen – weniger Verkehr, so lautet die Devise. Eine Verkehrsphilosophie aus dem letzten Jahrhundert, die sich nie bewahrheitet hat und auch diametral zu den Klimazielen (nicht nur der Stadt Bern) steht. ■

Die Mehrheit des Stadtrates ist gegen das Projekt, hat aber keine Legitimation sich dagegen zu wehren. Der Gemeinderat wurde zwar in die Planung einbezogen, muss seine Anliegen aber, wenn überhaupt, über Einsprachen sichern. Die Mehrheit im Dialog Nordquartier äusserte sich abweisend gegenüber dem Projekt und hat dies dem ASTRA schriftlich mitgeteilt. Mit dem Verein Spurwechsel hat sich schon länger Widerstand gegen die Autobahn-Planung formiert. Die Homepage www.spurwechsel-bern.ch ist informativ und sehr gut dokumentiert. ■

Centralweg: es wird kräftig gebaut

Am 2. August fuhren die Bagger auf. Die mittlerweile gut neunjährigen Weidenbäume wurden ausgerissen, die Baustelle für den Baumhaus-Bau vorbereitet. Seither geht der Neubau zügig voran. Ob die Wohnungen bereits wie geplant auf Herbst 2022 oder doch etwas später bezogen werden können ist offen. Zuständig für die Vermietung ist Immobilien Stadt Bern (ISB). Zur Erinnerung: Auf Intervention des VLL wird die Hälfte der Wohnungen unter dem sog. GüWR-Regime vermietet (günstiger Wohnraum mit Vermietungskriterien).

Die Gartengruppe konnte im Herbst mit Unterstützung von ISB und Stadtgrün Bern an der unteren Jurastrasse unter der Eisenbahnbrücke ihr neues „Garten Zuhause“ beziehen. Wenn auch viel kleiner als am Centralweg verspricht dieses Fleckchen Erde eine kleine Oase zu werden. ■

